



Richard Stücklen, 46, Bundespostminister, warf bei der Grundsteinlegung zu einem neuen Postamt in seiner bayrischen Heimatstadt Weißenburg nach Faschingsprinzenart einen halben Zentner Naschwerk in das Kinder-Publikum. Der Sturm auf Stücklens Bonbons war so vehement, daß der Presse-referent der Oberpostdirektion Nürnberg bei dem Versuch,

den neunjährigen Stücklen-Sohn Hans-Peter in Sicherheit zu bringen, von der Schuljugend zu Boden gerannt wurde und ein zehnjähriger Schüler einen Schlüsselbeinbruch erlitt. Der Minister schickte dem Bonbon-Opfer eine Bonbonniere ins Hospital und beorderte zwei Postillione an das Krankenbett, die dem Knaben auf dem Posthorn vorblasen mußten.

Hans-Heinrich Herwarth von Bittenfeld, 58, Staatssekretär im Bundespräsidialamt, der mit seinem Volkswagen zu einem Festempfang der bayrischen Staatsregierung nach Augsburg gefahren war und den Wagen auf dem für Ehrengäste reservierten Parkplatz vor dem Palast-Hotel „Drei Mohren“ abgestellt hatte, verhinderte — als er vor Beginn der Feier das Hotel noch einmal verließ — im letzten Augenblick, daß sein Auto von der Augsburger Polizei abgeschleppt wurde. Die Wachtmänner hatten nicht für denkbar gehalten, daß einer der Ehrengäste im VW vorfahren würde.

Franz Heubl, 39, bayrischer Staatsminister für Bundesangelegenheiten, der gemeinsam mit der CSU-Landtagsfraktion mittels Bundesbahn einen mehrtägigen Südtirol-Ausflug unternahm, ließ sich per Dienstwagen von seinem Chauffeur eine Bundhose herbeifahren, als er Lust verspürte, einen Ausflug auf die Seiser-Alm zu machen.

Hans Mayr, 41, Funktionär der IG Metall und SPD-Abgeordneter im baden-württembergischen Landtag, charakterisierte bei einer Parlamentsdebatte einen Antrag der bürgerlichen Parteien mit den Worten: „Wissen Sie, mit diesem Antrag ist es so wie mit dem Bikini einer Frau: alles das nämlich, was wir schon kennen, läßt er frei. Was wir gerne wissen möchten, das verdeckt er.“

Leroy Gordon Cooper, 36, Weltumsegler, unterbrach die Feierlichkeiten, die ihm zu Ehren in New York veranstaltet wurden, um das Broadwaymusical „Stop the World, I Want to Get Off“ (Haltet die Welt an, ich möchte aussteigen) zu besuchen. Das Stück erzählt den Auf-

stieg eines armen Jungen zum Millionär und Staatsmann, der im Zuge seiner diplomatischen Tätigkeit mit einer Russin, einer Amerikanerin, einer Engländerin und einer Deutschen je ein Kind zeugt.



Kwame Nkrumah, 53, Führer von Ghana, zwängte sich anlässlich der Einweihung der ersten Segelfliegerschule des Landes in ein von der Bonner Regierung gestiftetes Segelflugzeug, das zuvor auf den Namen „Akroma“ (Falke) getauft worden war. Deutschlands Flieger-Heroine **Hanna Reitsch**, 51, die seit einiger Zeit auf Bit-ten Nkrumahs den ghanesischen Piloten-Nachwuchs schult, half dem Staatschef in das enge Cockpit.

Wernher von Braun, 51, Direktor des US-Raumfahrtzentrums in Huntsville (Alabama), wo der erste Flug eines amerikanischen Astronauten-Teams zum Mond vorbereitet wird, ließ ein Loch in die Decke seines Büros stemmen, um ein Mammut-Modell der Raumrakete „Saturn V“ aufstellen zu können.

James Britt Donovan, 47, mit dem Freikauf der kubanischen Schweinebucht-Gefangenen beauftragter US-Anwalt, berichtete im Freundeskreis, eine schmerz-hafte Schleimbeutelentzündung, die nur mit in Havana nicht erhältlichen Medi-kamenten zu lindern gewesen sei, habe ihn seinerzeit bewogen, den (von Fidel Castro akzeptierten) Tauschmodus Gefangene gegen Arzneimittel vorzuschla-gen.

Hans-Herbert Blatzheim, 57, Kölner Hotelier und Eigentümer des drittgrößten Gastronomiekonzerns Europas, läßt die Gäste seines neuen „Park-Palace-Hotels“ im schweizerischen Lugano bei der Ankunft auf dem Ortsbahnhof wählen, ob sie mit einem Rolls-Royce oder einem Cadillac Fleetwood ins Hotel gefahren werden wollen.

Francis Kardinal Spellman, 74, römisch-katholischer Kirchenfürst von New York, wird Ende Juni nach Genf reisen, um dort einen amerikanischen Freund, den US-Bankier Christian-Henri Bohl, mit der Schweizerin Marie-France Engel zu trauen.

Marcel Marceau, 40, französischer Pantomime, der für seine neueste Darbietung („Bip als Jäger“) in Afrika eine Tonbandaufnahme mit Löwengebrüll hatte anfertigen lassen, bebrüllte jetzt selbst ein Band, weil ihm das Original nicht echt genug vorkam.